



Meeresgrund trifft Horizont



Nationalpark
Wattenmeer

SCHLESWIG-HOLSTEIN



2 ●

Meeresgrund trifft Horizont

Das Wattenmeer zwischen Den Helder in den Niederlanden und dem dänischen Esbjerg ist die größte zusammenhängende Wattlandschaft der Welt und eines der letzten Gebiete in Europa, in der Natur sich noch weitgehend vom Menschen unbeeinflusst entwickeln kann. Damit dies so bleibt, erklärten die deutschen Küstenländer es zum Nationalpark: 1985 das schleswig-holsteinische Wattenmeer, 1986 das niedersächsische und 1990 das hamburgische Wattenmeer. Seit 2009/2011 ist das deutsch-niederländische Wattenmeer außerdem als UNESCO-Weltnaturerbe anerkannt.

Nationalparks sind Symbole unberührter Natur. Hier darf die Natur sich frei entfalten, ohne dass der Mensch eingreift. Die Idee dazu stammt aus den USA. Dort wurde 1872 Yellowstone, eine Berglandschaft mit Geysiren und Schwefelquellen, zum ersten Nationalpark der Welt erklärt. In Deutschland gibt es 14 dieser besonderen Schutzgebiete.

„Natur Natur sein lassen“ ist das Ziel aller Nationalparks. Einzigartige Natur soll erhalten werden – nicht nur die Tiere und Pflanzen, sondern die Landschaft in ihrer Gesamtheit, mit Bergen und Seen oder, in unserem Fall, Wattflächen und Prielen, Dünen und Salzwiesen. Und damit Menschen heute und in Zukunft darüber staunen, darin forschen und sich erholen können.



Der schleswig-holsteinische hat von den drei Wattenmeer-Nationalparks mit 30 Kilometern den breitesten Wattgürtel zwischen Festland und offener See.



Nur hier gibt es die Halligen. Sie haben allenfalls niedrige Deiche und werden deshalb bei Sturmflut überspült. Dann ragen nur noch die künstlichen Hügel aus dem Wasser, Warften genannt, auf denen die Häuser stehen.

Ausgezeichnetes Wattenmeer

Das schleswig-holsteinische Wattenmeer ist mehr als ein Nationalpark. Es erfüllt internationale Kriterien für Schutzgebiete:

- Biosphärenreservat der Vereinten Nationen, das auch die Halligen einbezieht.
- Vogelschutz- und Flora-Fauna-Habitat-Gebiet der EU (inkl. Halligen).
- Feuchtgebiet internationaler Bedeutung nach der Ramsar-Konvention (inkl. Halligen).
- Besonders empfindliches Meeresgebiet der Internationalen Schifffahrtsorganisation.

Zwischen Land und Meer

Von der Salzwiese zum Priel, von der Düne zur Sandbank - das Wattenmeer bildet den Übergang zwischen Land und Meer. Die Wattflächen werden zweimal täglich bei Hochwasser überflutet. Drei Meter Tidenhub und 6 ¼ Stunden liegen zwischen Hoch- und Niedrigwasser. Die Verbindung zum offenen Meer bilden Priele, die sich wie Flüsse durch Sand und Schlack schlängeln.

Gefiederte Gäste

Zweimal täglich trifft der Meeresgrund den Horizont: Das Niedrigwasser legt Wattflächen voller Würmer, Muscheln und Schnecken frei – ein gedeckter Tisch für Vögel. Im Spätsommer und Herbst nutzen vier Millionen gefiederte Gäste die Watten, Salzwiesen und Sände des Nationalparks als Futterstelle oder zum Ausruhen.

Auf ihrem langen Weg zwischen den Brutgebieten in Skandinavien, Nord-Sibirien und Nordost-Kanada und den Überwinterungsgebieten in Westeuropa und Westafrika sind die nahrungsreichen Watten für etwa 25 Zugvogel-Arten ein lebenswichtiger Zwischenstopp. 30 Küstenvogelarten brüten



Für die Brandgans ist der südliche Teil des Nationalparks ein lebenswichtiger Mauserplatz. 200.000 dieser weiß, rostbraun und schwarz gefärbten Entenvögel, das sind 90 Prozent ihres europäischen Bestandes, treffen dort ab Juli aus Skandinavien und dem Baltikum, aus Frankreich und England ein, um ihr Gefieder zu wechseln. Sie können dann vier Wochen nicht fliegen. In den Prielen und Watten rings um die nur von einem Vogelwart bewohnte Insel Trischen finden sie zu Fuß oder schwimmend genug Nahrung und Schutz, um diese Zeit zu überstehen.



Die Ringelgans brütet in Nordsibirien und deckt ihren Energiebedarf für die lange Flugstrecke allein mit Salzwiesenengras. Vor allem auf den Halligen weiden im April 40.000 Ringelgänse und lassen sich aus nächster Nähe beobachten – zum Beispiel bei Exkursionen während der Ringelganstage im Frühjahr (www.ringelganstage.de).

mit 100.000 Paaren im schleswig-holsteinischen Nationalpark. Besondere Nistplätze an Stränden, in Salzwiesen oder Dünen werden von Nationalpark-Rangern und von Mitarbeitern der betreuenden Naturschutzverbände während der Brutzeit gesperrt.

Brut- und Rastvogelbestände im schleswig-holsteinischen Wattenmeer

Vogelart	Maximaler Rastbestand (2006-2008)	Zeitraum mit Maximalzahl	Anteil am Bestand in Westeuropa (%)	Brutbestand (Paare 2007 bis 2009)
Nonnengans	113.000	Frühjahr	15	270
Ringelgans	84.000	Frühjahr	34	0
Brandgans	150.000	Sommer	50	1.800
Pfeifente	230.000	Herbst	15	30
Eiderente	55.000	Herbst	7	150
Austernfischer	110.000	Herbst	13	10.000
Säbelschnäbler	9.000	Frühjahr	14	4.200
Kiebitzregenpfeifer	32.000	Frühjahr	14	0
Knutt	290.000	Frühjahr	38	0
Alpenstrandläufer	273.000	Frühjahr	20	0
Pfuhlschnepfe	78.000	Frühjahr	12	0
Großer Brachvogel	60.000	Herbst	15	5
Rotschenkel	13.000	Herbst	4	4.100
Lachmöwe	115.000	Herbst	2	28.000
Silbermöwe	33.000	Herbst	2	8.800

Robben und Wale

Im schleswig-holsteinischen Wattenmeer leben rund 11.000 Seehunde und 200 Kegelrobben, deren Männchen mit über zwei Metern Körperlänge einen halben Meter größer sind als Seehunde. Beide Robbenarten sind Deutschlands größte Raubtiere.

Der 1,5 Meter lange Schweinswal, ein Delfin-Verwandter, kommt mit einigen Tausend Exemplaren im Nationalpark vor. Vor der Westküste von Sylt und Amrum werden regelmäßig besonders viele Schweinswal-Weibchen mit Jungen gesichtet. Deshalb wurde dort ein Walschutzgebiet als Teil des Nationalparks eingerichtet.

Seehunde, Kegelrobben und Schweinswale sind die Endglieder der Nahrungskette im Wattenmeer. Hier kann man sie in großer Zahl beobachten – im Gegensatz zu Festland –, wo Großraubtiere wie Braunbär oder Wolf fehlen.



Seehunde leben von Fischen, die sie auf tagelangen Beutezügen auch weit draußen in der Nordsee fangen. Auf den Sandbänken des Nationalparks ruhen sie sich anschließend aus. Dort kommen auch ihre Jungen zur Welt. Bei Fahrten zu den Seehundbänken wird respektvoll Abstand gehalten.



In einem U-förmigen Gang 25 Zentimeter tief im Boden wohnt der Wattwurm. Er frisst Sand, verdaut die darin lebenden Bakterien und Algen und scheidet charakteristische Kotschnüre aus gereinigtem Feinsand wieder aus.

Winzlinge, Würmer und Weichtiere

Unter den Winzlingen herrscht die größte Vielfalt im Wattenmeer. Besonders die den Deichen vorgelagerten Salzwiesen sind sehr artenreich. Das Watt enthält eine höhere tierische Biomasse als der Tropenwald. Neben Krebsen, Muscheln und Schnecken gibt es einen Mikrokosmos winziger Lebewesen. Sie besiedeln das Sandlückensystem, also die Räume zwischen den Sandkörnern. Am Anfang der Nahrungskette stehen Bakterien und einzellige Algen. Auf der Wattoberfläche sind sie bei genauem Hinsehen als rotbraune Schicht zu erkennen, durchzogen von feinen Streifen: Das sind die Fraßspuren der wenige Millimeter großen Wattschnecke, die mit bis zu 120.000 Exemplaren pro Quadratmeter den Wattboden abgrast.

Die verzweigten Priele, die Wasseradern des Wattenmeeres, sind eine Kinderstube: etwa die Hälfte der Schollen, Heringe und Seezungen, die in der Nordsee vorkommen, sind hier aufgewachsen. Außerdem leben hier kleine Krebstiere, bekannt als „Krabben“ im Brötchen. Diese Garnelen und kleine Fische sind Nahrung für Seehunde und Schweinswale, Möwen und Seeschwalben.

8 ●

Der Nationalpark auf einen Blick

Der Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer ist der größte zwischen dem Nordkap und Sizilien. Er beginnt 150 Meter seewärts von Deich und Dünen. Die bewohnten Inseln und Halligen gehören nicht zum Nationalpark-Gebiet.

Nationalparkfläche:

4.410 km² = 441.000 ha,
99,9% Eigentum des Landes
Schleswig-Holstein

Schutzzone 1:

1.570 km², davon 125 km²
nutzungsfreies Gebiet

Schutzzone 2:

2.840 km², davon 1.240 km²
Walschutzgebiet

Gründung:

Nationalparkgesetz von 1985,
1999 novelliert

Leben:

2 ganzjährige Einwohner (Hallig
Süderoog), etwa 2.300 Pflanzen-
arten und 4.200 Tierarten

Höhen und Tiefen:

+8 m (Warft auf Süderoog)
bis -27 m südlich von Amrum



Wiesen am Meer

Salzwiesen liegen so knapp über dem Meeresspiegel, dass einige mehr als 100 Mal im Jahr überflutet werden. Hier wachsen deshalb etwa 40 hoch spezialisierte Pflanzenarten, denen nasse Füße und Salz im Boden nichts anhaben können. Der lila blühende Halligflieder oder der duftende Strandwermut können sich nur dort entfalten, wo sie nicht von Schafen kurz gefressen werden. Die Gräser und Kräuter der Salzwiese sind Lebensraum für rund 1.800 Insekten- und Spinnenarten, von denen 250 nur hier vorkommen, zum Beispiel der Halligflieder-Rüsselkäfer.



*An der Strandaster leben
25 Insektenarten.*



Die 70 Quadratkilometer Salzwiesen im Nationalpark wurden bis Anfang der 1990er Jahre fast überall als Schafweide genutzt. Die kurz gefressenen Wiesen waren sehr artenarm. Heute gibt es ein Mosaik aus völlig unbeweideten Salzwiesen, auf denen der Halligflieder wieder blüht, sowie wenig und stark beweideten Flächen.

Menschen am Nationalpark

305.000 Menschen leben in den Landkreisen Nordfriesland und Dithmarschen, die an den Nationalpark grenzen, 33.000 davon auf den Inseln Sylt, Amrum, Föhr und Pellworm, 260 auf den Halligen. Ca. 90 Krabben- und 8 Miesmuschelkutter sind im Nationalpark unterwegs, 42 Landwirte lassen ihre Schafe auf den Salzwiesen weiden.



Das Multimar Wattforum in Tönning ist das größte Nationalpark-Infozentrum. Die Erlebnisausstellung mit Aquarien, einem 18 Meter langen Pottwal-Skelett und vielen interaktiven Elementen wird jährlich von bis zu 200.000 Gästen besucht.

Wichtigstes wirtschaftliches Standbein der Nationalpark-Anwohner ist der Tourismus. Er trägt mit 49 Prozent zum Volkseinkommen an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste bei. Mit jährlich rund 20 Millionen Übernachtungen und 16 Millionen Tagesausflügen ist die Tourismusintensität in der Nationalparkregion ausgesprochen hoch.

Naturschutzverbände, Nationalpark-Wattführer und -Ranger bieten jedes Jahr rund 5.000 Wattwanderungen, an denen etwa 125.000 Gäste teilnehmen. Schiffstouren mit Seetierfang, Vogelekursionen und ähnliche Veranstaltungen kommen noch hinzu. Aktuelle Aushänge, Anzeigen, Broschüren und Internet-Seiten weisen darauf hin.

Ein Gesetz fürs Watt

Im Nationalparkgesetz, 1985 vom schleswig-holsteinischen Parlament verabschiedet und 1999 novelliert, sind die Regeln verankert, die im Nationalpark gelten. Der Nationalpark ist in Schutzzonen aufgeteilt: Schutzzone 1 ist weitgehend der Natur überlassen, Schutzzone 2 darf eingeschränkt genutzt werden.

Um sowohl der Natur als auch dem Menschen gerecht zu werden, gibt es viele Ausnahmen und Sonderregelungen für Nationalpark-Nutzer mit Gewohnheitsrechten. So ist die Krabbenfischerei auch in Schutzzone 1 größtenteils erlaubt. Völlig unberührt soll nur das 125 km² große „Nutzungsfreie Gebiet“ zwischen den Inseln Sylt und Föhr bleiben. Westlich von Sylt und Amrum wurde ein Walschutzgebiet eingerichtet, das zur Schutzzone 2 gehört.

Mit Fischern, Reedern, Wassersportvereinen und Gemeinden wurden freiwillige Vereinbarungen geschlossen. Krabbenfischer und Sportboote meiden beispielsweise von Juli bis September die Nebenfahrwasser im südlichen Dithmarscher Wattenmeer, weil die Brandgänse in dieser Zeit dort mausern.

Angeln, Baden oder Fotografieren sind erlaubt, wenn die Gebiete betreten werden dürfen.



Erlaubt (+) und verboten (-)

Aktivität	Schutzzone 1 Nutzungsfreies Gebiet (nördlich Föhr)	Schutzzone 1 übriges Gebiet	Schutzzone 2
-----------	---	--------------------------------	--------------

Individuell

Befahren mit Wasserfahrzeugen	+ ¹	+ ¹	+ ¹
Betreten	-	- ²	+
Drachen steigen	-	- ²	+
Hunde frei laufen	-	-	-
Jagen	-	-	-
Archäologische Funde sammeln	-	-	-
Muscheln sammeln ^{3,4}	-	- ²	+
Muschelschalen sammeln	-	- ²	+
Pflanzen pflücken	-	-	+ ⁵
Reiten	-	- ⁶	- ⁶
Tiere stören	-	-	-
Übernachten im Zelt	-	-	-
Wattwandern	-	- ⁷	+
Wattwürmer graben ⁴	-	- ²	+

Kommerziell

Erdölförderung	-	-	- ⁸
Fischerei von Austern	-	-	- ⁹
Fischerei von Garnelen und Fischen	-	+	+
Fischerei von Herzmuscheln	-	-	-
Fischerei von Miesmuscheln ¹⁰	-	- ⁶	+ ¹¹

¹ bestimmte, in Seekarten bezeichnete Gebiete dürfen außerhalb der Fahrwasser nicht bei Niedrigwasser befahren werden

² küstennah bis ca. 1 km erlaubt (aktuelle Beschilderung beachten)

³ Austern und Miesmuscheln zum eigenen Verzehr, max. 10 l/Tag

⁴ Fischereischein erforderlich

⁵ Handstrauß mit Ausnahme von Strandflieder und Strandnelke

⁶ nur bestimmte Gebiete

⁷ nur küstennah (ca. 1 km) und auf bestimmten Routen mit Wattführern

⁸ nur von der Förderinsel Mittelplate A

⁹ nur Flächen östlich Sylt und Amrum

¹⁰ nur im Unterwasserbereich

¹¹ nicht auf trockenfallenden Wattflächen

Wer macht was?

Die Nationalparkverwaltung in Tönning versteht sich als Dienstleister, der den Schutz der Natur mit den Interessen von Einheimischen und Urlaubern, Landwirten und Seglern, Krabbenfischern, Wattführern, Wissenschaftlern und vielen anderen in Einklang bringt. Sie koordiniert und genehmigt Untersuchungen, Projekte und notwendige Bauvorhaben. Zusammen mit den anderen Wattenmeerländern organisiert sie umfangreiche Umweltbeobachtungsprogramme, in denen beispielsweise Seehunde und Vögel gezählt und biologische Phänomene dokumentiert werden. Mit ihren Rangern und Informationszentren wie dem Nationalpark-Infozentrum Multimar Wattforum sowie durch die Medien informiert sie die Öffentlichkeit. Schulen und Lehrkräften bietet sie attraktive Umweltbildungsprogramme.

Nationalpark-Partner

Tourismusbetriebe, Verbände und Gemeinden, die dem Nationalpark besonders verbunden sind, können Nationalpark-Partner werden. Sie erfüllen besondere Qualitätskriterien und informieren ihre Gäste und Kunden über den Nationalpark und die Region. Wattführer, Naturschutzverbände, Reiseveranstalter, Bahngesellschaften, Beherbergungsbetriebe, Reedereien und andere bieten Ihnen Exkursionen, Touren oder Unterkünfte mit geprüfter Qualität und erstklassigen Nationalpark-Erlebnissen.

www.nationalpark-partner-sh.de



Biosphäre Halligen

Seit 2004 gehören die fünf bewohnten Halligen Langeneß, Oland, Hooge, Nordstrandischmoor und Gröde als Entwicklungszone zum „Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen“, kurz: „Biosphäre Halligen“. Damit sind sie Teil eines weltweiten Netzes von UNESCO-Modellregionen geworden, in denen das Zusammenleben von Mensch und Natur beispielhaft entwickelt wird. Zu den Zielen gehören der Schutz der Natur, eine nachhaltige umweltgerechte Nutzung, die Förderung einer sozial gerechten Entwicklung sowie Bildung, Forschung und Umweltbeobachtung.

www.halligen.de

Die Nationalparkverwaltung untersteht dem schleswig-holsteinischen Umweltministerium. Bei wichtigen Entscheidungen, die den Nationalpark betreffen, lässt sie sich von den Nationalpark-Kuratorien Nordfriesland und Dithmarschen beraten. Die Nationalparkverwaltung wird von Naturschutzvereinen stark unterstützt. Einige von ihnen hatten sich schon lange vor Einrichtung des Nationalparks intensiv für den Erhalt des Wattenmeeres eingesetzt. Sie betreuen Nationalpark-Gebiete und -Infozentren, unterstützen die Umweltbeobachtung und leiten zahlreiche Exkursionen in den Nationalpark.



Eines haben die junge Leute, die in den Naturschutzvereinen ihren Bundesfreiwilligendienst oder ein Freiwilliges Ökologisches Jahr leisten, und die Ranger gemeinsam: Ihre Begeisterung für den Nationalpark. Lassen Sie sich anstecken!

Auskünfte

... zum Nordseetourismus:

Nordsee Hotline 04841 89750

www.nordseetourismus.de

www.nordsee-naturerlebnis.de

... zum Nationalpark und seinen Angeboten:

Nationalpark-Telefon 04861 96200

www.nationalpark-wattenmeer.de

www.multimar-wattforum.de

www.weltnaturerbe-wattenmeer.de

LKN-SH/Nationalparkverwaltung
Schlossgarten 1, D-25832 Tönning
www.nationalpark-wattenmeer.de
www.lkn.schleswig-holstein.de

Text: Sina Clorius

Fotos: LKN-SH/ Morascher (Titel), Brunckhorst (S. 5, 15 links),

Stock (alle übrigen)

Layout: Elisabeth Koop

Landesbetrieb
für Küstenschutz,
Nationalpark und Meeresschutz
Schleswig-Holstein



07/2013



Organisation der
Vereinten Nationen für
Bildung, Wissenschaft,
Kultur und Kommunikation



Das Wattenmeer
Welterbestätte
seit 2009

nordsee *
schleswig-holstein

Nationale
Naturlandschaften

